



Jugendpolitische Zusammenarbeit
mit Japan
Deutsch-Japanisches Studienprogramm
für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe 2016
Fachdelegation A2

„Soziale Arbeit für Kinder und Jugendliche im sozialen Nahraum“

14. - 28. Mai 2016



Inhalt

1. Selbstverständnis
2. Bedarfsanalyse
3. Vernetzung
4. Kindeswohlgefährdung
5. Qualifizierung
6. Finanzierung
7. Wirkung

Aufbau

Ist-Stand
Handlungsbedarf
Fazit

Selbstverständnis



Ist-Stand:

Deutschland und Japan: Orientierung an Grundwerten der Jugendarbeit (TAIKÔ und KJHG) und an trägerspezifischen Leitbildern

Handlungsbedarf:

Verständigung auf Definitionen und Inhalten

Fazit:

Ein definiertes Selbstverständnis bildet die Grundlage für hohe Qualität in Maßnahmen und Struktur von Jugendarbeit. Es gilt dies konzeptionell (weiter) zu entwickeln sowie innovative Impulse in den fachlichen Diskurs und in die Praxis einfließen zu lassen.



Bedarfsanalyse

Ist-Stand:

Japan: Einschätzungen durch lokale Experten und Ehrenamtliche, ggf. unter Zuhilfenahme vorliegender Studien

Deutschland: Entwicklung von Qualitätsstandards und entsprechenden Vorgaben (Jugendhilfeplanung, Präventionsmaßnahmen...) aufgrund gesellschaftlichen Diskurses

Japan und Deutschland: populäre Themen erzeugen politischen Druck

Handlungsbedarf:

Japan: spezifische Erhebungen mit Blick auf lokale Gegebenheiten

Fazit: Eine systematische Bedarfserhebung unter Einbeziehung aller Akteure schafft die Grundlage für erfolgreiche Jugendhilfe.

Vernetzung



Ist-Stand:

Japan: Über MEXT bzw. zentrale Strukturen werden lokale Koordinatoren eingesetzt

Deutschland: Planungsverantwortung auf verschiedene Verwaltungsebenen (Bund, Land, Kommune), Jugendhilfeausschuss als zentrales politisches Gremium unter Beteiligung der freien Träger;

Umsetzung in die Praxis ist abhängig von Ausführungsbestimmungen auf Landesebene (föderales System), kommunalen und lokalen Gegebenheiten

Handlungsbedarf:

Deutschland: Fokus der Beteiligung im Jugendhilfeausschuss verstärkt auf Inhalt und Qualität statt auf Mittelvergabe

Japan: Politische Mitgestaltung der Akteure auf lokaler Ebene ermöglichen

Fazit: Vernetzung freier und öffentlicher Träger ist unabdingbar, um Qualität und Inhalte der gesetzlichen Vorgaben (TAIKÔ und KJHG) einzuhalten und in die Praxis umzusetzen.



Kindeswohlgefährdung

Ist-Stand:

Japan: Verdacht auf Kindesmisshandlung wird im pädagogischen Bereich durch lokale Fachkräfte und im Weiteren bei der Kinderberatungsstelle abgeklärt

Deutschland: bei begründeten Fällen Eingriff in das Erziehungsrecht der Eltern, Gefährdung als unbestimmter Rechtsbegriff bedarf der Auslegung, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII §8a,b),

Japan und Deutschland: standardisierte Erhebungsbögen zur Abklärung

Handlungsbedarf: Sensibilisierung der Fachkräfte zum Thema Kindeswohlgefährdung, Prävention vor Intervention (bspw. in Deutschland: Familienfördernde Maßnahmen)

Fazit: Deutschland: Stabilisierung der geschaffenen Strukturen

Japan: Ausdifferenzierung des Netzwerks der am Kinderschutz beteiligten Institutionen



Qualifikation

Ist-Stand:

Japan und Deutschland: in der Wohlfahrt vorgegebene Qualifikationen (Fachkräftegebot), persönliche Eignung, hohes ehrenamtliches Engagement

Deutschland: Qualifizierung im Ehrenamt (JULEICA)

Japan: im außerschulischen Bereich überwiegt persönliche Eignung im Haupt- und Ehrenamt

Handlungsbedarf:

Japan: Professionalisierung der sozialen Arbeit durch Etablierung relevanter Studienabschlüsse und Qualifizierungsmöglichkeiten

Japan und Deutschland: gesellschaftliche und finanzielle Anerkennung sozialer Berufe

Fazit: Multiprofessionelle und interdisziplinäre Teams mit verbindlichen Qualifikationen (Japan) und Einbeziehung von Personen aufgrund der persönlichen Eignung (Deutschland)



Finanzierung

Ist-Stand:

Japan und Deutschland: rein staatliche Finanzierung oder Mischfinanzierung durch Staat, freie Träger und private Spenden

Deutschland: Subsidiaritätsprinzip (Vorrang freier Träger)

Handlungsbedarf:

Japan: stärkere staatliche Verpflichtungen zur finanziellen Ausstattung von Strukturen und innovativen Maßnahmen

Fazit: Verbindliche Finanzierungsstrukturen schaffen (Japan), Finanzierung sogenannter freiwilliger Leistungen sichern, intensivere Beteiligung des Bundes an Kosten der Jugendhilfe (Finanzausgleich Bund, Land, Kommune) (Deutschland)

Wirkung

Ist-Stand:

Japan und Deutschland: Angebote sind vorhanden, aber Wirkung wird nicht systematisch gemessen

Japan: Parallelstrukturen lassen wenig Synergien entstehen (MEXT, MHLW)



Handlungsbedarf:

Japan und Deutschland: Wirkungsdiallog initiieren, Definition von Erfolgsfaktoren (z.B. Reduzierung Schulabsenz), Etablierung von Indikatoren und Entwicklung valider und reliabler Messinstrumente

Japan: Ressortübergreifende Zusammenarbeit aller Akteure, die mit Jugend zu tun haben (MEXT, MHLW)

Fazit: Evaluierung und Wirkungsanalyse der sozialen Arbeit ermöglicht die Überprüfung und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Die Sicherstellung entsprechender Ressourcen ist notwendig.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Diese Erkenntnisse verdanken wir der freundlichen
Unterstützung durch:

MEXT, BMFSFJ, NIYE, Kibi-Center, IJAB, JDZB,
allen kooperierenden Einrichtungen,
unsere Dolmetscherin Okamoto Yoshie
sowie unserem Betreuer Hasegawa Daichi
und unsere Delegationsleiterin Miura Nauka